



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

57. Jahrgang

Oktober 2010

Folge 10

## 60 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen

*Am 5.8.2010 beging der Bund der Vertriebenen (BdV) zusammen mit hochrangigen bundespolitischen Vertretern den Festakt „60 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ im Stuttgarter Neuen Schloß. Anlaß der Feierstunde war die Verkündung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vor 60 Jahren an genau dieser Stelle.*

Im Umfeld der Gedenkfeier hatte es Kritik aus den Reihen der Grünen und der Linken an der politischen Rolle der Charta gegeben. Das Gedenken an die vor 60 Jahren verkündete Charta der Heimatvertriebenen hat eine Debatte über die Rolle der Millionen Vertriebenen in der Nachkriegszeit entfacht. Grüne und Linke kritisierten, die Erklärung habe die Vorgeschichte der nationalsozialistischen Diktatur verdrängt und sei sogar ein „Dokument des Revanchismus“. Damit sich der Leser selber ein Bild über Inhalt und Form der Charta machen kann, wird ihr Originaltext abgedruckt.

### Betrachtung der Charta in ihrem historischen Kontext

Ein historisches Dokument wie die Charta der deutschen Heimatvertriebenen muß aus ihrer Zeit und Entstehung her betrachtet werden, alles andere wäre aus der Sicht eines Historikers ungerecht. Die Nachwelt ist immer schlauer, denn sie kennt die weitere Entwicklung. Man muß bedenken, daß diese Charta erst fünf Jahre nach der totalen Niederlage Deutschlands verfaßt wurde. Die Städte lagen in Trümmern, eine wirtschaftliche Infrastruktur war kaum mehr vorhanden. Die Menschen waren traumatisiert und mußten lange Zeit um ihr tägliches Überleben kämpfen. Die Gebiete östlich

→ siehe S. 3

## Bundesvorstand der LWW im Gespräch mit der Landesbeauftragten Ziegler-Raschdorf

Am 24.8.2010 traf der geschäftsführende Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit der seit dem 25.3.2009 im Amt sich befindenden hessischen Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf und ihrem Büroleiter Georg Unkelbach zu einem Informationsgespräch in ihrem Büro in Wiesbaden zu-

## Die Bundesversammlung der LWW 2010 Neuer Bundesvorstand am 30.8.2010 gewählt

Am Montag, dem 30.8.2010, fand die diesjährige Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Intercity-Hotel in Kassel-Wilhelmshöhe statt. Der Bundesprecher Karl Bauer führte aus, daß aufgrund besonderer Gründe die üblicherweise im ersten Halbjahr anberaumte Bundesversammlung erst jetzt durchgeführt werden kann. Da das Anny-Lang-Haus, das über viele Jahre Tagungsstätte der Bundeskulturtagungen und Bundesversammlungen war, nun abgerissen worden ist, wurde ausnahmsweise der Standort Kassel wegen seiner direkten Nähe zum Bahnhof gewählt. Bereits am 19.10.2009 hat der Bundespre-

cher im 80. Lebensjahr befindet. Beide Aufgabenbereiche erfordern viel Zeit, Energie, Umsicht, Ausdauer und stets Präsenz.

### Die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern in den vergangenen Monaten

Herr Bauer erkannte, daß es zu einer Trennung der Ämter kommen müsse und es leichter sei, einen ehrenamtlichen Bundesprecher zu finden als einen ehrenamtlichen Bundesgeschäftsführer, der idealerweise auch im Raum Wiesbaden wohnen sollte. Auch Ministerpräsident Roland Koch hat in seiner Ansprache bei der 60-Jahres-Feier

im Hessischen Landtag am 4.11.2010 auf den Generationenwechsel in den Vertriebenenverbänden hingewiesen.

Der Meinungsbildungs-, Findungs- und Entscheidungsprozeß hat längere Zeit in Anspruch genommen, als vorab gedacht. Der geschäftsführende Bundesvorstand hat in einer Klausurtagung am 25. und 26.2.2010 in Wiesbaden getagt. Leider erwies sich die Suche nach einem

neuen Bundesprecher als sehr schwierig.

Erst in verschiedenen Gesprächen im Mai 2010 konnten die Personalien abschließend geklärt werden. Da die Jahreszeit schon weit vorangeschritten war und die Urlaubszeit anstand, entschloß sich der geschäftsführende Bundesvorstand zu einer Trennung der beiden Tagungen und einer Durchführung nach der Urlaubszeit.

Herr Bauer dankte den Delegierten für ihr großes Interesse und die starke Präsenz. Er begrüßte stellvertretend für viele einige neue Teilnehmer der Bundesversammlung, so Dr. Wolfgang Kessler als Vertreter der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen und Heinz-Udo Gerke, den Vorsitzenden des Heimatkreises Mogilno-Strelno.

Anschließend wurde Gerhard Kröning als Versammlungsleiter einstimmig ge-

→ siehe S. 2



J. Lehfeldt, Dr. U. Mechler, Dr. M. Sprungala

cher Karl Bauer im geschäftsführenden Bundesvorstand angekündigt, daß er nach 14-jähriger permanenter Dauerbelastung kräftemäßig nicht mehr in der Lage sei, das Amt des Bundesprechers und das Amt des Bundesgeschäftsführers weiterhin gemeinsam auszuüben, da er sich inzwischen auch

wählt und Elfriede Eichelkraut wurde ebenfalls einstimmig als Protokollantin gewählt. Ihr Protokoll des Vorjahres wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

### Totenehrung und weiterer Verlauf

Die **Totenehrung** übernahm Dr. Ursula Mechler. Sie gedachte der noch in der Heimat Verstorbenen, der Toten im Krieg, durch Flucht und Vertreibung, der Toten in der Zeit der Zwangsarbeit und all der Verstorbenen aus den Heimatgebieten nach dem Kriege. Von all denjenigen, die im vergangenen Jahr verstarben, erwähnte sie Prof. Dr. Georg-Christoph v. Unruh (WW11/2009), Heinrich Gabbert (WW2/2010), Dieter Kraeter (WW3/2010), Erika Kunkel (WW4/2010), Rudolf Mohr (WW5/2010), Prof. Dr. Wilfried Schlau (WW6/2010), Bischof Mieczysław Cieślak (WW6/2010), Wolfgang Mocek (WW6/2010) und Rudolf Kornacker (WW7/2010).

Die **Tagesordnung** wurde einstimmig angenommen und der Versammlungsleiter stellte die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest.

Karl Bauer ergänzte den vorliegenden **Geschäftsbericht 2009** und dankte Dr. Sprungala, der ihn erstmals weitgehend in Kooperation und Ergänzung durch den Bundessprecher erstellt hat. In der folgenden Aussprache lobte der stellvertretende Landesvorsitzende von Baden-Württemberg Hans-Werner Carlhoff die hervorragende Qualität des Berichts, den er gerne als Informations- und Werbeschrift für die LWW weitergibt.

Der erkrankte Schatzmeister Harry Petzold (85), der unter großen Mühen seine Teilnahme ermöglicht hat, schilderte seine persönliche Situation, die es ihm unmöglich macht, aktiv sein Ehrenamt auszuüben und einen **Bericht des Schatzmeisters** abzugeben. Christa Rollig ergänzte statt seiner die Jahresrechnung 2010 und den Wirtschaftsplan 2011, die einstimmig angenommen wurden.

Die Kassenprüferin Edith Wagener ergänzte den Bericht zur Kassenprüfung und beantragte die Entlastung des Vorstands, die einstimmig beschlossen wurde.

### Der neue Bundesvorstand

Anschließend erfolgte die **Neuwahl des Bundesvorstands**. Herr Bauer verlas die Vorschläge des nun ausgeschiedenen Bundesvorstands und da keine weiteren Wahlvorschläge erfolgten, schritt der Versammlungsleiter Kröning zur offenen Abstimmung. Gewählt wurden als neuer Bundessprecher und Bundesvorsitzender der LWW Dr. Martin Sprungala, zu gleichberechtigten Stellvertretern Dr. Ursula Mechler und Wilfried Gerke sowie als Schatzmeister der bisherige Kassenprüfer Jobst Lehfeldt.

Die beiden letztgenannten wurden von den Delegierten gebeten, sich vorzustellen.

Oberstudienrat a. D. Wilfried Gerke wurde 1944 in Posen geboren und hat familiäre Wurzeln im Kreis Wongrowitz, im Raum Radom und Galizien. Seit 1962 schreibt Gerke Artikel in den Posener Stimmen und ist durch Beiträge im Jahrbuch Weichsel-Warthe und als ehemaliger Redakteur des „Kulturwart“ bekannt.

Jobst Lehfeldt ist der Sohn der Buchautorin Walburg Lehfeldt (1912-2005, „Gut Lehfelde. Eine deutsche Geschichte 1932-1950“ und „Neues Leben“) aus Lehfelde (heute Powodowo, Kreis Wollstein im Posener Land). Er hat eine Banklehre absolviert und arbeitete als Lehrer.

Horst Eckert dankte dem scheidenden Bundessprecher Karl Bauer für seine intensive und vielseitige Arbeit für die LWW und überreichte ihm einen Präsentkorb mit landestypischen Spezialitäten aus Hessen.

Anschließend ergänzte Horst Eckert den im Geschäftsbericht abgedruckten Tätigkeitsbericht des **Kulturwerks Wartheland** und unterstrich nochmals die Bedeutung dieser Stiftung als wichtiges Instrument der Hilfe zur Selbsthilfe.

### Ansprache des neuen Bundessprechers

In seiner Ansprache schilderte der neu gewählte Bundessprecher seinen Werdegang von der ersten persönlichen Entscheidung im Jahr Herbst 1981 statt mit der Schule nach Rom und die Toskana zu reisen, die Abschlußfahrt nach Polen zu unternehmen, das damals durch die Solidarność-Bewegung ein so überaus interessantes und angesichts der politischen Situation vermutlich einmaliges Reiseziel war. Eine Seminarfahrt während des Studiums (1986) löste dann in der Familie die Frage nach der Herkunft aus und über die Familienforschung bekam Dr. Sprungala 1992 Kontakt zum Heimatkreis Wollstein und 1995 zur Landsmannschaft Weichsel-Warthe, für die er seit 2001 als Bundesöffentlichkeitsreferent (seit 2004 in der Jahrbuchredaktion) und seit 2007 als Bundeskulturreferent tätig ist.

Der neue Bundessprecher betonte, daß er eine Kontinuität in der Arbeit wünsche und auf die Mitarbeit aller Kräfte vertraue und angewiesen sei, denn gerade in Zeiten schwächer werdender Kräfte muß man zusammenhalten. Dr. Sprungala unterstrich immer wieder: „**Und es geht weiter!**“ Es muß weitergehen, denn die Aufgaben sind nach wie vor da und die Vielfalt der Tätigkeiten steigt sogar von Jahr zu Jahr. Damit die Geschichte der Deutschen in Polen nicht dem Vergessen anheim fällt, muß die Arbeit fortgesetzt werden, die Erlebnis- und Bekenntnisgeneration ihre Erfahrungen für die Nachwelt dokumentieren. Man kann die Geschichtsschreibung nicht nur den polnischen Historikern überlassen, denn sie bekunden immer wieder, daß sie zu wenig wissen, bzw. sie greifen auf historisch einseitiges Material der Vergangenheit zurück.

Dr. Sprungala forderte alle Anwesenden zur Mitarbeit bei der kommenden schweren Aufgabe auf und bekundete, daß er niemanden aus der Mitarbeit entlassen werde, denn jeder wird auch in Zukunft noch gebraucht.

### K. Bauer wird Ehrensprecher und H. Petzold Ehrenmitglied

Unter dem Punkt Anträge und Arbeitsvorhaben stellte der neue Bundessprecher – in Absprache mit den alten und auch neuen Vorstandsmitgliedern – den Antrag, den ausgeschiedenen Bundesschatzmeister Harry Petzold zum Ehrenmitglied und den ausgeschiedenen Bundessprecher Karl Bauer zum Ehrensprecher zu ernennen. Die Ehrensprecherin Ursula Brehmer schloß sich dem Antrag an, der von der Bundesversammlung einhellig befürwortet wurde.

Dr. Sprungala übergab die Urkunden an die Geehrten, dankte für die langjährige gute Zusammenarbeit dankend und darauf



Dr. M. Sprungala (r.) überreicht K. Bauer die Ehrenurkunde

vertrauend auch in Zukunft stets mit Rat und Tat weiterhin unterstützt zu werden.

Ein weiterer Antrag von Adolf Brakel auf finanzielle Unterstützung der kirchlichen Zeitungen wurde vom neuen Vorstand als Anregung aufgegriffen und wird Thema künftiger gemeinsamer Gespräche sein. Es folgten unter dem Punkt „Verschiedenes“ weitere Hinweise für die kommende und gegenwärtige Arbeit, über die einzelne Berichte vorgetragen wurden.

Gegen 17 Uhr endete die Bundesversammlung 2010.

Dr. Martin Sprungala

### Fortsetzung „Gespräch mit der Landesbeauftragten“ von S. 1

Die Landesbeauftragte gab ihrer Freude Ausdruck, daß dieses Gespräch mit dem geschäftsführenden Bundesvorstand zustande gekommen sei, nachdem sie im letzten Jahr kurz nach ihrer Amtseinführung bereits ein Gespräch mit dem Bundessprecher Karl Bauer hatte. In ihrer Begrüßung betonte Ziegler-Raschdorf, daß die Partnerschaft mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) für das Land Hessen eine ganz besondere Bedeutung hat. Sie dankte der Landsmannschaft auch im Namen von Staatsminister Jürgen Banzer für die offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit im

Rahmen der Patenschaft mit dem Land Hessen und bekundete, sich auch in Zukunft für die Anliegen der LWW einzusetzen und die Patenschaft weiter zu pflegen.

Der Bundessprecher stellte seine Vorstandskollegen vor und bedankte sich beim Patenland Hessen für die Unterstützung;



Der geschäftsführende Bundesvorstand der Landsmannschaft nach dem Gespräch mit der Landesbeauftragten, v. r.: Karl Bauer, Georg Sichler, Hedi Kreisler, Dr. Martin Sprungala, Dr. Ursula Mechler, Margarete Ziegler-Raschdorf und Georg Unkelbach

dies gelte auch für die vom Land Hessen mit der Region Wielkopolska (Großpolen) vereinbarte Partnerschaft, in die die Landsmannschaft einbezogen sei. Er verwies auf die 60-Jahr-Feier der Landsmannschaft am 4.11.2009 im Hessischen Landtag, bei der Ministerpräsident Roland Koch den nicht einfachen Übergang zwischen den Generationen in der Landsmannschaft angesprochen und auch für die Zukunft die Unterstützung der Hessischen Landesregierung zugesagt habe. In diesem Zusammenhang

#### **Fortsetzung „60 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ von S. 1**

der Oder und Neiße wurden Polen bzw. der Sowjetunion zur vorläufigen Verwaltung unterstellt, das restliche Deutschland war in vier Besatzungszonen geteilt und wurde bis 1949 von den Siegermächten regiert. Vertriebenenverbände waren bis dahin verboten und erst im Mai 1949 wurde in West-Deutschland die Bundesrepublik und kurz darauf die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet. Der Aufklärungsprozeß über die Ursachen des Krieges und auch die Kriegsverbrechen war erst am Anfang. Noch bis April 1949 hatten in Nürnberg die Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher vor einem internationalen Militärgerichtshof stattgefunden. Auch hier waren die Deutschen nur Zuschauer und die Kritik an den Prozessen als Siegerjustiz machte die Runde.

Man darf auch nicht vergessen, welche Funktion Stalin den Vertriebenen zugeordnet hatte. Die vielen deutschen Vertriebenen sollten sich im Westen, in den Westzonen, niederlassen und sich dort zu einer revolutionären Sprengkraft entwickeln. Die Hoffnung auf die Weltrevolution gehörte zum Gedankengut und zur Politik der Kommunisten. Um so erstaunlicher mag es einem

machte der Bundessprecher auf die eintägige Bundesversammlung Ende August 2010 in Kassel aufmerksam, bei der ein neuer Bundesvorstand gewählt werde. Personelle Veränderungen wären zu erwarten.

Der Kultur- und Pressereferent Dr. Martin Sprungala ging ausführlich auf das Jubiläum „20 Jahre Patenschaft mit dem Land Hessen“

ein, das im Herbst zusammen mit der Bundeskulturtagung der LWW begangen werden soll. Dr. Sprungala bat die Landesbeauftragte, bei der Jubiläumsveranstaltung die Festrede als Vertreterin des Landes Hessen zu halten. Die Landesbeauftragte sagte spontan zu, die Festrede zu halten: „Ich freue mich, bei

diesem wichtigen Termin bei Ihnen zu sein und zu Ihnen zu sprechen. Auf diese Weise kann ich Ihnen meine Verbundenheit und die Verbundenheit der Hessischen Landesregierung bekunden“.

Am Rande des sehr konstruktiven Gesprächs tagte der Bundesvorstand, um anstehende Fragen, insbesondere die kommende Bundesversammlung und Bundeskulturtagung zu erörtern.

WW

heutigen Betrachter erscheinen, daß sich die Heimatvertriebenen eben nicht zu politischem Dynamit entwickelten, sondern beim Wiederaufbau mit anfaßten, maßgeblich am Wirtschaftswunder beteiligt waren und sich bereits 1950 im christlichen Geist für Demokratie, Versöhnung und Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarn aussprachen. Zulässig wäre ein Vergleich mit der Entwicklung nach 1918, aber nicht mit einem Rückblick aus heutiger Zeit. Von der Weimarer Republik, der ersten deutschen Demokratie, sprach man als „Republik ohne Republikaner“, es gab Putschversuche, politische Morde und Aufstände der Kommunisten. Die extremen Kräfte waren in der Weimarer Republik sehr stark und politisch anerkannt und von breiten Teilen der Bevölkerung gewählt. All das wollte man nach 1945 verhindern und es besser machen.

#### **Kritik der heutigen Politik an der Charta**

Der Parlamentarische Geschäftsführer der Grünen, Volker Beck, nannte die Charta historisch einseitig, denn sie reduziere die Problematik zu sehr auf das Schicksal der

deutschen Vertriebenen. Die Vorgeschichte der Vertreibung mit den Greueln der Nationalsozialisten käme darin zu kurz, würden als Vorgeschichte der Vertreibung mit keinem Wort erwähnt, wobei man nicht vergessen darf, daß diese erst in den folgenden Jahrzehnten von den Historikern und der Gesellschaft aufgearbeitet wurde. Beck urteilte, dieses kontextlose Opferdenken sei fehl am Platze.

Die Innenexpertin der Linken, Ulla Jelpke, nannte die Charta ein „Dokument des Revanchismus“. Das angebliche Bekenntnis zu Versöhnung und Frieden sei nur schwer herauszulesen. Sie rügte, daß in der Charta vom „Verzicht auf Rache und Vergeltung“ die Rede ist und davon, daß die Vertriebenen die „vom Leid dieser Zeit“, d. h. den Folgen des 2. Weltkriegs, am schwersten Betroffenen sind. „Damit werden die Verbrechen der Deutschen im 2. Weltkrieg, der Rassevernichtungskrieg der Wehrmacht gegen die Bevölkerung Osteuropas und schließlich der Holocaust verschwiegen und verharmlost“.

Auch Kritik an den Unterzeichnern selber wurde laut. Der Tübinger Historiker Mathias Beer vom Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde forderte eine Überprüfung der Biographien der Charta-Unterzeichner, ob sie in nationalsozialistische Gewaltverbrechen verstrickt waren, denn Rudolf Wagner († 2004), der Vertreter der Landsmannschaft der Umgesiedelten aus der Bukowina steht in Verdacht, an NS-Verbrechen beteiligt gewesen zu sein.

#### **Lob der Charta als „Gründungsdocument der Bundesrepublik“**

Die Mehrheit der deutschen Politiker bewertet die Charta jedoch anders, nämlich positiv. Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) sagte bei dem Festakt in seiner Ansprache: „Die Charta der Heimatvertriebenen gehört zu den Gründungsdokumenten der Bundesrepublik und ist Voraussetzung für ihre Erfolgsgeschichte... Die Erklärung hat auch einen Beitrag zum Wirtschaftswunder in Deutschland geleistet... Sie ist auch ein bleibendes Vermächtnis für die Zukunft des wiedervereinigten Deutschland in einem zusammenwachsenden Europa.“

Lammert sprach von einem „unglaublichen Text“, der unter den „unglaublichen Bedingungen“ der Nachkriegsjahre formuliert und dazu beigetragen habe, die Radikalisierung der etwa 14 Millionen Heimatvertriebenen zu verhindern und außenpolitisch in die europäische Staatengemeinschaft zu integrieren.

Bundesinnenminister de Maizière (CDU) sagte, es gebe kein Recht von Siegern zur Vertreibung.

Erika Steinbach (CDU), Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, sprach der Charta großen historischen Wert zu: „Durch sie haben Sie, die Vertriebenen, haben wir ein

moralisches Fundament über den Tag hinaus geschaffen.“ Gerade weil Millionen Vertriebene fünf Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges noch in Hunger und Elend gelebt hätten, könne „die eindeutige Absage an Revanche und Gewalt“ nicht hoch genug eingestuft werden. Dr. Martin Sprungala

## Das Jahrbuch 2011 ist erschienen!

- Bestellungen ab sofort möglich -

Das 57. Jahrbuch ist erstellt! Themenschwerpunkt in diesem Jahrgang ist das 65-jährige Bestehen der Hilfskomitees, einer wichtigen Basis der Landsmannschaft

Weichsel-Warthe (LWW). Die Titelbilder des Jahrbuchs nehmen Bezug auf die in den vergangenen Jahrzehnten geleistete Arbeit der kirchlichen Organisationen. Auch das Kalendarium nimmt sich des Titelthemas an und zeigt auf den Monatsseiten Bilder mit Bezug auf kirchliche Persönlichkeiten und Arbeiten. In einem gesonderten Text zu den Vignetten stellt Dr. Sprungala die Hintergründe dar.

Wie gewohnt wird das Jahrbuch durch das Geistliche Wort eröffnet. Pastor Christfried Boelter stellt in seinem Beitrag zusammenfassend die geistlichen Aufgaben der Hilfskomitees auch anhand der Erklärung des Konvents der zerstreuten evangelischen Ostkirchen e.V. dar, dessen Vorsitzender er seit 2010 ist.

### Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen,  
im Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zum christlich-abendländischen Kulturkreis,  
im Bewußtsein ihres deutschen Volkstums und in der Erkenntnis der gemeinsamen Aufgabe aller europäischen Völker

haben die erwählten Vertreter von Millionen Heimatvertriebenen nach reiflicher Überlegung und nach Prüfung ihres Gewissens beschlossen, dem deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit gegenüber eine

#### feierliche Erklärung

abzugeben, die die Pflichten und Rechte festlegt, welche die deutschen Heimatvertriebenen als ihr Grundgesetz und als unumgängliche Voraussetzung für die Herbeiführung eines freien und geeinten Europas ansehen.

1. Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluß ist uns ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.
2. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europa gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.
3. Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Wir haben unsere Heimat verloren. Heimatlose sind Fremdlinge auf dieser Erde. Gott hat die Menschen in ihre Heimat hineingestellt. Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat zu trennen, bedeutet, ihn im Geiste zu töten.

Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt. Daher fühlen wir uns berufen zu verlangen, daß das

#### Recht auf die Heimat

als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird.

Solange dieses Recht für uns nicht verwirklicht ist, wollen wir aber nicht zur Untätigkeit verurteilt beiseite stehen, sondern in neuen, geläuterten Formen verständnisvollen und brüderlichen Zusammenlebens mit allen Gliedern unseres Volkes schaffen und wirken.

Darum fordern und verlangen wir heute wie gestern:

1. Gleiches Recht als Staatsbürger nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch in der Wirklichkeit des Alltags.
2. Gerechte und sinnvolle Verteilung der Lasten des letzten Krieges auf das ganze deutsche Volk und eine ehrliche Durchführung dieses Grundsatzes.
3. Sinnvollen Einbau aller Berufsgruppen der Heimatvertriebenen in das Leben des deutschen Volkes.

Tätige Einschaltung der deutschen Heimatvertriebenen in den Wiederaufbau Europas.

Die Völker der Welt sollen ihre Mitverantwortung am Schicksal der Heimatvertriebenen als der vom Leid dieser Zeit am schwersten Betroffenen empfinden.

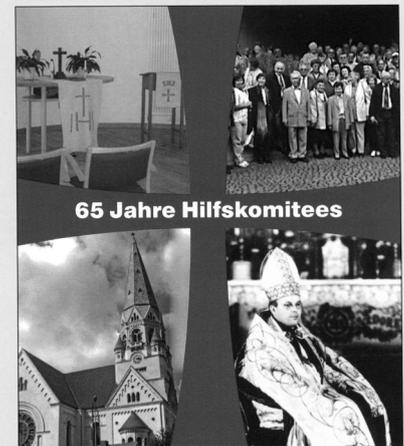
Die Völker sollen handeln, wie es ihren christlichen Pflichten und ihrem Gewissen entspricht.

Die Völker müssen erkennen, daß das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen, wie aller Flüchtlinge, ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchste sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordert.

Wir rufen die Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird.

Stuttgart, den 5. August 1950

### JAHRBUCH WEICHEL-WARTHE



2011

Karl Bauer erinnert in seinem Nachruf an das verdiente Ehrenmitglied der LWW und den langjährigen Vorsitzenden des Galizendeutschen Hilfskomitees Rudolf Mohr. Edzard Schmidt-Jortzig und Leonhard v. Kalckreuth würdigen den bekannten Posen Juristen Prof. Dr. Georg-Christoph v. Unruh.

Auch dieses Jahr ist Sibylle Carlhoff mit einem Gedicht vertreten – „Wegweisung“, das sozusagen eine Fortsetzung der heimatischen Kultur in der neuen Heimat darstellt.

Ein Hauptarbeitsschwerpunkt des vergangenen Jahres war das 60-jährige Jubiläum der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, von dessen Jubiläumsfeier im Hessischen Landtag ein Bericht, Fotos und die Festrede „Tausend Jahre gemeinsame Geschichte“ von Prof. Dr. Joachim Rogall abgedruckt werden.

Die folgenden Autoren erinnern an Ereignisse, Einrichtungen und Aktuelles aus der Arbeit: Karl Bauer berichtet über die Arbeit der LWW-Bundesgeschäftsstelle und

## Das Jahrbuch 2011 ist da!

das Haus der Heimat in Wiesbaden, Helmut Neubach schreibt über „Die Ostdeutsche Ausstellung in Posen (1911)“, die als Vorläuferin der Posener Messe gilt. Götz Urban zitiert auch in diesem Jahr „Aus den Posener Heimatgrüßen 1911“ seines Großvaters Arthur Rhode und Prof. Dr. Erich Müller hat „Geheime polnische Dokumente über deutsche Schulen aufgefunden“. Klaus Steinkamp berichtet über „Ella Baronin v. Lüttwitz-Heinrich – Brückenbauerin von der neuen zur alten Heimat“

Es folgen Beiträge, die Erinnerungen und Empfindungen thematisieren. Armin Hirsekorn fragt sich „Woher und warum kamen Deutsche nach Lodz“ und beschreibt das Leben seiner Vorfahren in der Urheimat, bevor sie nach Lodz kamen. In dem einfühlsamen Gedicht „Erinnerung an den 20. Januar 1945“ würdigt Manfred Schlak vor allem die treue Hilfe und das Verdienst der Pferde bei der Flucht. Lina Kramer erinnert sich an „Meine Volksschulzeit in Grünkirch im Kreise Hohensalza“.

Nikolaus Arndt beleuchtet „Einiges über die Wolhyniendeutschen“ und erklärt dem Leser weiteres „Zu den Anfängen des Wolhyniendeutschums – die Mutterkolonien Annette und Josefine“. Dr. Martin Sprungala hat seinen Vortrag „Die deutschen Katholiken im historischen Großpolen und Kujawien“ zu Papier gebracht und eine anschauliche Karte dazu erstellt.

Olga Schmidt beschreibt „Meine Reise nach Lodz – eine Reise in die Vergangenheit“ und Oberstudienrat Wilfried Gerke sieht „Hotel- und Gasthofnamen als Spiegel der Geschichte“ an.

Renate Sternel-Rutz erinnert zusammen mit ihren beiden Schwestern an Leben und Werk, auch für die LWW, ihres Vaters „Superintendent Martin Rutz (1904-1970)“.

In gewohnt einfühlsamer Weise beschreibt Harry Petzold in seinem Beitrag „Damals in Lodz...“ eine nachempfundene Lebensdarstellung seines Lodzer Vorfahren. Eine Betrachtung besonderer Art liefern Heinz Csallner und Martin Sprungala mit „Generäle und Admiräle aus dem Posener Land“. Diese von Berufswegen her schon konservative Gruppe von Staatsdienern hat weit mehr an Persönlichkeiten zu bieten als nur ‚kalte Krieger‘, sondern auch Mit-Denker bis hin zu Widerstandskämpfern.

Margarete Schönfeldt hat besondere Erinnerungen an die Kinderzeit, die bis heute nachwirken, zusammen mit Christa Frey in „Eine Weihnachtsgeschichte“, eine Teddybären-Geschichte, zu Papier gebracht. Ger-

hard Werner, der bis zu seiner Erkrankung vor zwei Jahren in den Posener Juristischen Monatsschriften geblättert hat, beleuchtet in seinem Beitrag „Keine Extrawürste für Hartnäckige und besonders Ehrgeizige im alten Preußen“ die preußische Beamtenpolitik.

Die literarische Erinnerung an „Lodz. Senatorska 26“ stammt von René A. Ast. Der polnische Dozent Dr. Zdzisław Włodarczyk erforscht in seiner Heimatstadt Wielun die deutsche Geschichte und beschreibt das Leben des „Wieluner Pastors Eduard Kretzschmar“. Dr. Włodarczyk stammt aus Fraustadt, dem heutigen Wschowa, woher auch der von Dr. Sprungala genannte „Ansbacher Instrumentenbauer Christian Gottlob Hubert aus dem Posener Land“ stammt.

Ein aktuelles Zeitdokument der seit 1945 doch noch bestehenden deutsch-polnischen Kontinuität liefert Elfriede Eichelkraut in ihrem Bericht über „Die evangelisch-augsburgische (lutherische) Kirchengemeinde Lipno nach 1945“.

Harald Schäfer hat sich wieder mit Posener Persönlichkeiten beschäftigt und schreibt „Von in der Provinz Posen geborenen deutschen Schriftstellern nach 1945 – ein regional literarischer Streifzug“.

Aus der Kriegs- und Besatzungszeit 1939-45 hat Martin Sprungala mündliche Erzählungen, die von Historikern als „oral History“ (mündliche Geschichte) bezeichnet werden, zu einem Artikel anhand eines Dorfes im Kreise Wollstein mit dem Titel „Die ‚Reichsgermanen‘ in Deutschendorf“ zusammengefaßt.

Berthold Fege hat in seinem Beitrag „Historisches und neuzeitliches Schrifttum über das Lubliner und Cholmer Land und Hinweise für Internetrecherchen“ zusammengetragen.

Es folgen traditionell die Autorenkurzbio- graphien, die Anschriften der LWW-Organisationen und Einrichtungen sowie Schrifttumhinweise.

Das Jahrbuch 2011 ist – wie immer – sehr vielschichtig und bietet von jeder Facette der Geschichte, Kultur und unseren Siedlungsgruppen etwas und ist daher auch weiterhin für jeden Heimat- und Geschichtsinteressierten empfehlenswert.

**Der Bezugspreis beträgt für das Einzel-exemplar 10,50 € (europäisches Ausland und Übersee 13,50 €), bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III., Tel. 0611/379787 gegen Rechnung an.**

Dr. Martin Sprungala

## Staatssekretär Dr. Kriszeleit empfing den Bundessprecher der LWW

Am 12.8.2010 informierte der Bundessprecher Karl Bauer den hessischen Staatssekretär Dr. Rudolf Kriszeleit (FDP) im Hessischen Ministerium für Justiz, Integration und Europa über die Entstehung, Struktur und gegenwärtigen Arbeitsschwerpunkte der LWW, in deren Mittelpunkt die Kultur- und Verständigungsarbeit steht.

Staatssekretär Dr. Kriszeleit bekräftigte zugleich im Namen des zuständigen Ministers Jörg-Uwe Hahn (FDP), daß die Hessische Landesregierung die im Koalitionsvertrag vereinbarte Aussage, daß die Partnerschaft des Landes Hessen für die LWW weiter gestärkt werden solle und daß die LWW weiterhin in die zwischen Hessen und Wielkopolska begründete Partnerschaft eingebunden ist.

Staatssekretär Dr. Kriszeleit lud die Landsmannschaft zu einem weiterführenden Gespräch mit dem am 30. August neugewählten geschäftsführenden Bundesvorstand ein, um Arbeitsvorhaben zu erörtern.

K. Bauer

## Exponate aus Wolhynien gesucht

Das Wolhynier Umsiedler-Museum in Linstow sucht Materialien, die noch aus der wolhynischen Heimat stammen. Gesucht werden Gegenstände aller Art wie Möbel, Bekleidung oder andere Gebrauchsgegenstände, die gerettet werden konnten.

Auch Dokumente, Fotos u.a. Archivalien werden gerne genommen, da man hier ein eigenes Archiv aufbauen möchte.

**Wenden Sie sich bitte an das Wolhynier Umsiedler-Museum, 18292 Linstow, Hofstr.5, bei Rückfragen: 038457-51963.**

Weichsel-Warthe

## Das 18. Museumsfest in Linstow

Am 4. und 5.9.2010 fand das 18. Museumsfest des Heimatvereins Linstow im Wolhynier Umsiedler-Museum statt. Bereits am Vorabend traf man sich zu einer Vortragsveranstaltung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Die Eröffnung fand am Samstag, dem 4.9.2010, um 14 Uhr, statt. Der Vorsitzende und Museumsleiter Johannes Herbst begrüßte die Teilnehmer auf das herzlichste und dankte für die jahrelange Treue und Mitarbeit, denn das Fest wäre als Mensch nun volljährig, nämlich 18 Jahre alt, geworden. Den Worten des Dankes schloß sich der Bürgermeister der Gemeinde Dobbin-Linstow (Landkreis Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern, mit Verwaltungssitz im benachbarten Krakow am See) Wilfried Baldermann an.

Gerhard König, Vorsitzender des Historischen Vereins Wolhynien, übermittelte in

**Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.**

seinem Grußworte die Grüße seines Vorgängers und Initiators des Vereins, Nikolaus Arndt. Er überreichte dem Museumsleiter einige Präsentate aus dem Besitz von Herrn Arndt, die dieser dem Museum übereignet.

Erstmals waren bei diesem Fest Vertreter des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen in Polen aus Hannover anwesend: der Vorsitzende Pastor Georg Sichler, sein Stellvertreter Pastor Richard Rose, der Geschäftsführer Adolf Brakel und die Mitarbeiterin Inge Nagorni. Für das Hilfskomitee dankte Pastor Sichler den Veranstaltern für dieses großartige Fest und den zahlreichen helfenden Händen. Er lobte das große Engagement des Vereins, der mit diesem Museum etwas Einzigartiges im LWW-Gebiet geschaffen hat.

Herr Herbst bat auch den neu gewählten Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) Grußworte an die Teilnehmer zu entrichten. Dr. Sprungala berichtete über die Kontaktaufnahme des Heimatvereins mit der LWW und die erst kürzlich stattgefundene erste Begegnung zwischen ihm und dem Vorstand in Münster. Erstmals war er im Mai 2010 in Wolhynien, so daß ein erster Eindruck der Heimat der Wolhynier entstehen konnte, der nun bei diesem Museumsfest vertieft werden konnte. Der Bundessprecher bekundete seine Hoffnung auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

## **Linstower-Museumsdelegation traf Kulturreferenten in Münster-Wolbeck**

Vom 22. bis 24.7.2010 verweilte eine Delegation des Wolhynier Umsiedler-Museums im mecklenburgischen Linstow als Gäste der Kulturreferentin beim Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) Magdalena Oxfort M. A. in Münster-Wolbeck. Frau Oxfort ist seit Ende 2008 auch für das Posener Land und Zentralpolen und dank der Bemühungen des Bundesvorstands der LWW seit einiger Zeit auch für alle Gebiete der LWW, d. h. auch für Galizien und Wolhynien, zuständig. Sie hat ihren Dienstsitz im westfälischen Münster am dortigen Westpreußischen Landesmuseum.

Das Treffen hatte ein erstes persönliches Kennenlernen zum Ziel, nachdem man zuvor nur im schriftlichen und telefonischen Kontakt gestanden hatte. Zu diesem Zweck war der Leiter des Museums Johannes Herbst mit seinen Mitarbeiterinnen Erika Werner und Christiane Lengnick (Sekretariat) sowie dem wissenschaftlichen Berater der Museumsarbeit Dr. Sebastian Joost, dem Lehrbeauftragten am Historischen Institut der Universität Rostock, angereist. Für den 23. Juli hatte Frau Oxfort auch den Bundeskulturreferenten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Dr. Martin Sprungala, eingeladen. Der Bundesverband steht seit Jahren im Kontakt zum Wolhynier-Umsiedlermuseum in Linstow, aber es war auch in diesem Fall das erste persönliche Kennenlernen.

Es folgte das Grußwort des Vorsitzenden des noch sehr jungen Vereins der Bug-Holländer.

Anschließend bat Herr Herbst auch die Kulturreferentin am BKM (Bundesbeauftragter für Kultur und Medien) Magdalena Oxfort M.A. um ein Grußwort. Frau Oxfort, die seit 2008 neben Westpreußen auch für das Posener Land und Zentralpolen für die Bundesförderung nach § 96 Bundesvertriebenenförderungsgesetz (BVFG) zuständig ist, hat ihre Zuständigkeit im Jahr 2010 auch auf Wolhynien erweitert bekommen. Sie berichtete von ihren ersten Kontaktgesprächen bei ihren Begegnungen in Linstow und Münster.

Nach den Grußworten war Zeit für Kaffee und Kuchen, Gespräche und Fragen an den Historischen Vereins Wolhynien gerade für den Bereich Familienforschung. Herr Herbst zeigte Dr. Sprungala in einer Führung das Museumsgelände und seine Einrichtungen wie den Tagungsraum mit Ausstellungsflächen, das neu errichtete Archiv und die Verwaltungsbüros.

Am folgenden Tag fand der traditionelle Heimatgottesdienst um 10 Uhr in der Linstower Kirche statt. Daran schloß sich ein Mittagessen auf dem Museumsgelände an, bei dem wieder genügend Zeit für Gespräche war.

M. Sp.

Der erste Tag war der Anreise aus Mecklenburg gewidmet und einem ersten Besuch im Westpreußischen Landesmuseum im Drostenhof zu Münster-Wolbeck gewidmet. Am folgenden Tag fand eine Besprechung mit dem Direktor des Münsteraner Museums, Dr. Lothar Hyss, statt und ab 10 Uhr stieß der Bundeskulturreferent der LWW zu der Besprechung hinzu. Herr Herbst stellte sich und seine Mitarbeiter vor und überreichte Dr. Sprungala als Präsent ein Büchlein über das Umsiedlermuseum in Linstow und einen Bildband über Mecklenburg-Vorpommern.

Es wurde eine enge Zusammenarbeit vereinbart und Herr Herbst betonte, daß man die Arbeit nach der Wende begonnen habe, ohne viel von den sich im Westen gebildeten und vorhandenen Strukturen gewußt zu haben. Die Bedeutung des Bundesverbandes der LWW sei ihm aus der DDR-Vergangenheit nicht bewußt gewesen und er unterstrich, daß es künftig eine enge Kooperation geben solle. Dr. Sprungala betonte, daß es wichtig sei, alle vorhandenen Kräfte gerade in Zeit schwächer werdender Strukturen zu bündeln und zu vereinen, damit keine Energie vergeudet wird, denn schließlich arbeitet man für dieselbe Sache.

Im Anschluß an das Gespräch führte uns Frau Oxfort in die sehenswerte historische Innenstadt von Münster, wo uns einer ihrer Mitarbeiter, ein angehender Kunsthistori-

ker, die wichtigsten Gebäude und Plätze der Stadt präsentierte. Nach einem gemeinsamen bereits nachmittäglichen Mittagessen verabschiedete man sich in Wolbeck. Die Gäste aus Mecklenburg reisten erst am nächsten Tag ab.

Herr Herbst hat die beiden Kulturreferenten zum Museumsfest in Linstow am 4. September 2010 eingeladen.

M. Sp.

## **Bouffier ist neuer Ministerpräsident von Hessen**

Wie angekündigt hat Ministerpräsident Roland Koch (52) Ende August 2010 sein Amt zur Verfügung gestellt. Koch hat sich aus allen politischen Ämtern zurückgezogen. Bereits zuvor wurde sein designierter Nachfolger Volker Bouffier auch sein Nachfolger als Vorsitzender der CDU in Hessen.

Am 31.8.2010 wurde der bisherige Innenminister Bouffier (58) mit 66 Stimmen, d. h. mit allen Stimmen der Regierungsfractionen von CDU und FDP, gewählt und übertraf damit klar die notwendige Mehrheit von 60 der 118 Abgeordnetenstimmen.

Noch am selben Tag ernannte Bouffier seine Minister. Nachfolger des bisherigen Ministers für Arbeit, Familie und Gesundheit, Jürgen Banzer (51), wurde der bisherige Leiter der Hessischen Staatskanzlei Diplom-Volkswirt Stefan Grüttner (CDU). In diesem Amt ist er der Ansprechpartner für die Patenschaft des Landes Hessen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW).

Der neu gewählte Bundessprecher gratulierte dem neu gewählten Ministerpräsidenten und dem neuen Minister zu ihren Ämtern und unterstrich die Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Dr. Sprungala dankte zudem dem scheidenden Ministerpräsidenten Koch für seine tatkräftige Unterstützung der Vertriebenen, besonders der LWW.

M. Sp.

## **Forschungsprojekt sucht nach privaten Nachlässen von Deutschen aus der Region Lodz**

Zur Zeit forscht ein Forschungsprojekt des Gießener Zentrums östliches Europa (GIZO) unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg über „Die Region Lodz 1933/35-1945. Nationale Radikalisierung und ethnische Segregation“, das in Kooperation mit der Universität Lodz durchgeführt wird. Das Projekt beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen den nationalen Gruppen und deren Wandel in der Region Lodz im genannten Zeitraum. Das Ziel des Forschungsprojekts ist die Edition zeitgenössischer deutscher Selbstzeugnisse, sogenannter Ego-Dokumente, wie Briefe, Tagebücher und Berichte, vor allem aus der

Kriegszeit. Memoiren und Erinnerungen, die erst später verfaßt wurden, sind hierfür leider nicht geeignet.

Deutsche aus Lodz und Mittelpolen, die solche Zeugnisse besitzen, bzw. Personen, die Nachlässe von Verwandten, die aus der Lodzer Region stammen, aufbewahren, werden gebeten, diese Dokumente dem Forschungsprojekt leihweise zur Verfügung zu stellen.

*Hierzu und bei Nachfragen können sie sich mit Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Tel. 0641/9928020 oder mit Dr. Marlene Klatt, Tel. 05451/49523 in Verbindung setzen.*

## Ausstellungen

**Miß Preußen:** Zum 200. Todestag von Königin Luise von Preußen illustrieren drei Ausstellungen in Berlin und Umgebung die Geschichte der einflußreichen Monarchin: bis zum 30. Mai die Ausstellung „Leben und Mythos“ im Schloß Charlottenburg, „Inselwelt der Königin“ vom 1. Mai bis 31. Oktober auf der Pfaueninsel mit Meierei und Parkgebäuden und „Die Kleider der Königin“ vom 31. Juli bis 31. Oktober im Schloß Paretz. Weitere Informationen unter 0331-9694200 oder [www.spsg.de/Luise2010](http://www.spsg.de/Luise2010).

## WW-Notizen

**Moskau übergibt Polen Dokumente zu Absturz:** Die russische Staatsanwaltschaft hat umfangreiche Akten zum Absturz des polnischen Flugzeugs mit dem Präsidenten Kaczyński an Bord nahe Smolensk am 10.4.2010 an Polen übergeben. In den elf Bänden, die an die Untersuchungskommission für die Klärung der Absturzursache übergeben wurden, sollen Zeugenaussagen, Protokolle von Untersuchungen des Unglücksortes und rechtsmedizinische Berichte erhalten sein. Den russischen Ermittlern sei es außerdem gelungen, einen Augenzeugen zu finden, der den Absturz mit seinem Handy gefilmt habe. Die polnische Regierung hatte zuletzt kritisiert, daß Rußland wichtige Dokumente vorenthalte und keine Befragung der Fluglotsen zum Hergang des Unglücks erlaube, bei dem Präsident Lech Kaczyński und 94 weitere Personen umkamen.

**Autobahnbau bis Posen verzögert sich:** Seit Jahren wird in Polen am Aufbau eines Autobahnnetzes gearbeitet, vor allem an der A 2 hinter der Grenze bei Frankfurt/O. wird seit Monaten mit Hochdruck gearbeitet, um das 107 Kilometer lange Teilstück bis Neutomischel (Świecko-Tomyśl) fertigzustellen. Neben den Blockaden von Anwohnern gibt es regelmäßig Verzögerungen durch Probleme wegen der Ausschreibungen, Nachforderungen, Preisabsprachen, Diebstählen bis hin zu Betrügereien. Bereits im Frühjahr wurde mit dem Bau des letzten Teilstücks begonnen, doch das Geld stand noch nicht zur Verfügung. Nun soll der Bau

im Oktober beginnen und auch nur noch 3,2 Milliarden Złoty statt der ursprünglich veranschlagten 5,7 Milliarden kosten. Die hohen EU-Fördergelder wecken in Polen immer wieder Begehrlichkeiten und rufen Betrüger aller Art auf den Plan.

**Polen legalisiert Drogenbesitz:** Die polnische Regierung beschloß im August 2010 eine Gesetzesänderung, die den Besitz von Drogen aller Art „für den persönlichen Gebrauch“ aus der Strafverfolgung herausnimmt. Hintergrund dieser Änderung ist jedoch keine wissenschaftlich fundierte Expertise, sondern die Tatsache, daß die Strafverfolgung von Drogensüchtigen, d. h. Kleinkriminellen, jährlich etwa 20 Millionen € kostet und nicht wirklich hilfreich bei der Verbrechensbekämpfung ist, da Drogensüchtige international als Kranke gelten. Dealer und Drogenschmuggler sollen aber weiterhin mit aller Härte des Gesetzes verfolgt und bestraft werden, betonte Justizminister Krzysztof Kwiatkowski.

**Prof. Dr. Schulz gestorben:** Am 3.8.2010 starb der 1929 in Neusalz/ Oder geborene Philosoph und Präsident der Stiftung Deutsche Kultur im östlichen Europa (OKR) in Marburg/ Lahn. Karl Bauer, der über ein Jahrzehnt dienstlich die Bundesländer im Stiftungsrat des OKR vertrat und seit 1996 berufenes Mitglied des Kuratoriums ist, hat der Witwe Hertha Schulz tiefempfundenes Beileid als Sprecher der Landsmannschaft übermittelt und die Arbeit des Verstorbenen gewürdigt.

**Multiplikatorenseminar in der Rhön:** Vom 21. bis 28.8.2010 fand in Schafhausen in der Rhön das vor 18 Jahren von Rudolf Mohr eingeführte Multiplikatorenseminar des Hilfskomitees der Galiziendeutschen und der Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit Vertretern der westukrainischen Universtitäten statt. Ein ausführlicher Bericht folgt in einer der nächsten Ausgaben.

**Dr. Sprungala sprach beim Westpreußischen Bildungswerk:** Am 2.9.2010, 18:30 Uhr, hielt Dr. Martin Sprungala beim Westpreußischen Bildungswerk in Berlin einen Vortrag zum Thema „Versailles und seine Folgen für die Deutschen in Posen und Westpreußen“.

## REZENSIONEN

### Erinnerungen des Posener Domherren Albert Steuer

Im Auftrag der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e.V. hat deren Vorsitzender Dr. Markus Krzoska die persönlichen Aufzeichnungen des Posener Domherren Albert Steuer (1874-1967), die seit vielen Jahren unbearbeitet im Archiv des Herder-Instituts in Marburg lagen, bearbeitet und als 5. Band der Reihe Polono-Germanica herausgegeben.

Albert Steuer stammt aus dem östlichen Fraustädter Land, aus Lissa (Leszno), das eine starke deutsche katholische Tradition

hatte. Eine soziale Aufstiegsmöglichkeit war das Priesteramt. Steuer besuchte nicht nur das Priesterseminar in Posen und Gnesen, sondern studierte weiterhin Philosophie in Münster, um anschließend als Philosophieprofessor am Priesterseminar tätig zu sein. Er kann nicht als genialer Überflieger gelten, doch sein Leben in einer spannungsreichen Zeit ist es, das seine Aufzeichnungen so lesenswert und interessant machen. Im Jahr 1911 wurde er zum Domherrn ernannt und versah diese Funktion unter größten Schwierigkeiten auch nach 1918/19.

Die Bedeutung der Erinnerungen Albert Steuers liegt in der Schilderung des katholischen Umfeldes in der Stadt Posen und im Posener Land mit seinen polnisch-deutsch Spannungen. Er bereiste in seinem Amt dabei auch ganz Europa. Von besonderem Interesse ist dabei die Zeit der nationalsozialistischen Besatzung, da er in seinem hohen Amt weiterhin tätig blieb.

1945 wandte er sich erst zur Flucht, kehrte dann aber nach Posen zurück, um dort von den neuen Machthabern seiner Ämter enthoben und verhaftet zu werden. Nach einjährigem Gefängnisaufenthalt wurde er in einem Prozeß freigesprochen und verbrachte die letzten Lebensjahre als Geistlicher in einem Nonnenkloster bei Posen. Seine Erinnerungen konnten aus der Volksrepublik Polen herausgeschmuggelt werden und sind nun einem breiten Publikum in einem lesenswerten Buch zugänglich.

*Das im Paperback erschienene Buch der historischen Kommission zählt 248 Seiten mit einigen Fotos aus dem Privat- und Familienbesitz der Familie Steuer und kostet 37.90 €. Es ist in der Verlagsbuchhandlung Martin Meidenbauer, München 2010 erschienen. ISBN: 978-3-899752090.*

M. Sp.

## Krakau entdecken

In Treschers Reihe Reisen ist der Band „Krakau entdecken. Unterwegs zwischen Weichsel und Hoher Tatra“ von Joanna Walas-Klute und Thorsten Klute im Jahr 2006 erschienen. Polen ist immer eine Reise wert und Krakau zählt zu den schönsten Zielen dieses Landes. Das Besondere an diesem Band ist seine Einführung in die Geschichte, in die Thematik „Land und Leute“. Neben der Geographie widmet sich der erste Teil des Reiseführers der Geschichte Polens, speziell Kleinpolens, mit seinen verschiedenen Epochen bis hin zur heutigen Zeit und die „deutsch-polnischen Beziehungen“.

Es folgen die einzelnen Sehenswürdigkeiten in Krakau mit dem Wawel und verschiedenen Vororten, verbunden mit der Rubrik Unterkunft, Gastronomie und Kultur in Krakau. Auch die Umgebung von Krakau und die südliche Bergregion werden behandelt – mit einer kleinen Ausführung über die Minderheit der Lemken. Wie üblich folgt ein kleiner Sprachführer und Reisetips von A bis Z mit Literatur- und sogar Internethinweisen.

Der 291 Seiten starke Band „Krakau entdecken“ ist in 2. Auflage im Mai 2006 erschienen, neben Stadtplänen und einer Übersichtskarte findet man eine gan-

ze Reihe Bilder. Das Buch kostet 14,95 € und ist im Buchhandel erhältlich, ISBN 3-89794-088-4.

M. Sp.

Versailler Vertrag und seine Folgen für die Deutschen in Polen“, der zu vielen Diskussionspunkten anregte. Die Zuhörer dankten für die informative und gut strukturierte Darstellung dieses schwierigen Themas, das das Leben der meisten Anwesenden und ihrer Eltern und Großeltern so stark geprägt hat.

Gegen 17:30 Uhr endete die Veranstaltung, die von allen als sehr gelungen empfunden wurde. Für das nächste Regionaltreffen wurde der Raum Lehnin im Brandenburgischen vorgesehen, sofern sich hier ein gutes und auch gut erreichbares Domizil finden läßt.

M. Sp.

## Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

### Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und die Schriftleitung gratulieren herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden.

Konrad Zempel, geb. am 7. Oktober 1940 in Neudorf (Nowa Wieś Notecka, Kr. Schubin), zum 70. Geburtstag. Er war langjähriger Vorsitzender des Heimatkreises Schubin (1983-2004).

Loni Kröning, geb. am 20. Oktober 1930 in Alexandrow bei Lodz, zum 80. Geburtstag. Ehemalige Schriftführerin der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen und Trägerin der Silbernen Ehrennadel (2002).

Alfons Pasinski, geb. am 30. Oktober 1912 in Konstantynow bei Lodz, zum 98. Geburtstag. Er ist Mitbegründer der LWW-Kreisgruppe Kassel und deren langjähriger Vorsitzender, Inhaber des Ehrenbriefes des Landes Hessen (1997) und Träger des Goldenen Ehrenzeichens des Bundes der Vertriebenen, Landesverband Hessen (2002).

#### LWW Baden-Württemberg

Ursula Brehmer, Laubeweg 31  
70565 Stuttgart

#### Heimatgottesdienst in Stuttgart

Das Hilfskomitee der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen und die Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Baden-Württemberg feiern am Sonntag, dem 17.10.2010, 14 Uhr, mit Pastor Robert Pawlowski im großen Saal des Hauses der Heimat in Stuttgart, Schloßstr. 92, einen Heimatgottesdienst mit Heiligem Abendmahl. Dazu laden wir Sie, Ihre Angehörigen und Freunde, sowie unsere Heimatfreunde der Kreisgruppe Albstadt herzlich ein.

#### Wenn Sie ein Testament anlegen,

helfen Sie uns durch ein Vermächtnis zu Gunsten der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“, 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III.

Wir fördern finanziell die kulturelle und geschichtliche Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe auch in den nachfolgenden Jahren. Oder wollen Sie, daß die Geschichte der Deutschen aus Polen vergessen wird?

Im Anschluß an den Gottesdienst wird Kaffee und Kuchen serviert. Danach erwartet uns wieder ein interessanter Vortrag von Pfarrer Pawlowski.

Es freuen sich über einen zahlreichen Besuch und mit heimatlichen Grüßen

Hilfskomitee der ev.-luth. Deutschen aus Polen in Baden-Württemberg  
Gerhard Brehmer

LWW Baden-Württemberg  
Ursula Brehmer

#### LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Forckenbeckstr.1, 14199 Berlin

#### Regionaltreffen in Berlin

Am Samstag, dem 22.8.2010, fand das Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee) e.V. in Berlin-Pankow in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Berlin-Brandenburg der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in der Stephanus-Stiftung am Weißen See statt.

Die Veranstaltung begann mit einem Heimatgottesdienst, den Pastor Christfried Boelter in der Kapelle des Hauses gestaltete. Mit seinen Worten weckte er Erinnerungen und sie regten zum Nachdenken an.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen trafen sich die 25 Teilnehmer im Großen Saal im Theodor-Wenzel-Haus, wo die Geschäftsführerin Karin Ziegeler die Besucher offiziell begrüßte. Wie es bei diesen Treffen Tradition ist, stellte sich jeder vor, auch wenn viele einander seit langem kennen, aber dennoch kommen immer wieder neue Gäste hinzu. Die weiteste Anreise hatte das Ehepaar Jochmann aus Frankfurt a. M., das extra wegen des Treffens gekommen war.

Einige Teilnehmer nutzten die Gelegenheit über ihre eigene Arbeit zu berichten, so z. B. über die Arbeit der Berliner Gruppe aus Neutomischel und des BdV in Brandenburg a. d. Havel. Frau Dr. Ursula Mechler stellte die aktuelle Arbeit ihrer Landesgruppe vor und warb für das Jahrbuch Weichsel-Warthe, das eine große Informationsquelle über die Geschichte der Deutschen aus dem Vorkriegspolen, aus den vier Siedlungsgruppen Posen, Mittelpolen (Lodz), Galizien und Wolhynien ist.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Kaffee begann der Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Dr. Martin Sprungala, mit seinem Vortrag „Der

#### LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97  
51103 Köln

#### Zwei nette Zusammenkünfte in Witten

Am Montag, dem 17.5.2010, 15 Uhr, trafen sich die Wittener mit guter Beteiligung zu ihrem traditionellen Maisingen in ihrer Unterkunft. Das Ehepaar Kraushaar hatte wieder eine Maibowle hergerichtet, und beim Singen einiger Mai- und anderer Lieder, die unser Hausmusikant auf dem Schifferklavier begleitete, wurde es bei einem kleinen Imbiß ein unterhaltsamer Nachmittag.

Statt eines geplanten Grillnachmittags, der leider ausfallen mußte, lud der 1. Vorsitzende, Herr Kraushaar, zu Montag, den 28.6.2010, zu einem gemeinsamen Mittagessen im Ratskeller des Wittener Rathauses ein. Danach zogen wir in unseren Versammlungsraum um und verbrachten die weiteren Stunden bei einem Täßchen Kaffee mit anregenden Gesprächen vor allem über unsere Kriegs- und Nachkriegserlebnisse.

G. Raatz

#### LWW Sachsen

Ingrid Taubert, Dresdener Straße 80 b,  
01326 Dresden-Pillnitz

#### Termine

Am Mittwoch, dem 13.10.2010, 14 Uhr, findet im Plenarsaal im Dresdner Rathaus, Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden, Eingang Goldene Pforte, der diesjährige Tag der Heimat statt. Grußworte werden der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich und die Dresdner Oberbürgermeisterin Helma Orosz sprachen. Für die Festansprache konnte die Präsidentin des BdV, Erika Steinbach (MdB), gewonnen werden.

Das „vorweihnachtliche Beisammensein“ der Dresdner Gruppe der LWW fin-